



Ein gewirktes Antependium der Spätgotik aus der Touraine

Aus der Vielzahl mittelalterlicher Altarantependien ist ein besonders schönes Beispiel unlängst in eine Aachener Privatsammlung gelangt. Es zeigt in breitem Querformat von eins zu zwei Metern die Kreuzigung Christi. Die Mitte wird durch das Kreuz bezeichnet. Seitlich stehen Maria und Johannes sowie die Apostelfürsten Petrus und Paulus. Es handelt sich also nicht um eine Darstellung des historischen Geschehens auf Golgatha sondern um ein Andachtsbild, in dem die Apostelfürsten, die durch ihre Attribute Schlüssel, Schwert und Buch charakterisiert werden, als Fürbitter der Passionsgruppe zugeordnet sind. An die Stelle des kargen, unfruchtbaren Golgathafelsens ist eine liebliche Landschaft getreten. Nurmehr ein zwischen Blumen und Gräsern liegender Totenschädel und einige Gebeinterteile erinnern an die „Schädelstätte“. Wäre nicht der Kreuzifixus mit den blutenden Wundmalen und der Dornenkrone, es entstünde der Eindruck einer idyllischen Landschaft. Von der blumigen Wiese mit ihren an der Natur geprüften Pflanzendarstellungen führt ein Weg durch üppige Felder und Wiesen nach Jerusalem, dessen Treppengiebel an eine spätmittelalterliche Stadt erinnern, wie wir sie aus den Bildern der großen niederländischen Maler des 15. Jahrhunderts kennen.

Sanftgeschwungene Hügelzüge schließen das friedvolle Bild ab. In seiner Freude am poesievollen Detail verweilt der entwerfende Künstler bei der Schilderung von Windmühlen, Schlössern und kleinen Teichen mit Schwänen. In unserer aus Wolle und Seide gearbeiteten Bildwirkerei herrschen leuchtende Farbtöne vor, ein Kirschrot, ein tiefes Blau, fein gestufte Grüntöne sowie gelbe und beige-braun gebrochene Werte.

Vornehmlich die aus niederländischen Bildern so wohlvertrauten Elemente der Landschafts- und Detailschilderung haben zu einer Lokalisierung des Antependiums nach Flandern geführt. Figurenstil, Wirktechnik und vor allem die Farbigkeit weisen dem Stück jedoch seinen Ort in einer Gruppe von Bildteppichen an, die Marquet und Vasselot im Katalog der Sammlung Leroi überzeugend im mittleren Loiretal, in der Touraine, lokalisiert haben. Besonders nahe steht ein Altarvorhang des Berliner Kunstgewerbemuseums (Abgeb. b. H. Schmitz „Der Bildteppich“, Berlin 1919, Abb. 140) mit der Darstellung der Pietà zwischen Johannes Ev. und Magdalena. Die intensiven, harten und bunten Farben, unterscheiden diese Gruppe von den flandrischen Teppichen, in denen malerisch gebrochene Tonwerte vorherrschen.